



Militär Der Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

erschient täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM...
Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die einseitige 40 mm breite Zeile...

Nummer 147

Seite 479

Samstag den 27. Juni 1936

Seite 479

71. Jahrgang

Wochenrundschau

Den 25. Juni 1936

Am selben Tage, an dem in Paris durch Léon Blum und Delbos eine grundsätzliche und ausschlagreiche Erklärung zur französischen Außenpolitik abgegeben wurde...

Anstelle der alten Völkervereinigung stellt Baldwin, diesmal betont er schon in früheren Reden, die Notwendigkeit des Zusammenchlusses der drei großen Länder Großbritannien, Deutschland und Frankreich auf...

Die Vorstellung, daß Frankreich der „Erbfeind“ Deutschlands sei, spielt in den politischen Vorstellungen des nur mit dem Gefühl und nicht mit der nüchternen verstandesgemäßen Abwägung Urteilenden ja auch bei uns eine große Rolle...

In der französischen Regierungserklärung zur Außenpolitik und besonders über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland finden sich Töne, die man bei früheren ähnlichen Anlässen vergeblich gesucht hat...

Aber es wäre wahrscheinlich verfrüht, nun zu glauben, daß all die Hemmungen, die auf französischer Seite der Befolgung eines solchen Rates bisher entgegenstanden, nunmehr beseitigt wären...

Man hat sich daran gewöhnt, das Mittelmeerproblem neuerdings nur unter dem Gesichtspunkt der englisch-italienischen Spannung zu betrachten. Durch den Antrag der Türkei, ihr die Wiederbesetzung der Meerengenzone zu gestatten...

Die türkische Vertretung ist mit einem vollständigen Botschaftsentwurf in Montreux erschienen. Dieser Entwurf läßt den Durchgangsverkehr von Handelsschiffen durch die Meerengen nach wie vor frei...

Flottenstreitkräften überlegene Flottenmacht von Nichtseestaaten ansammelt. Alle Großkampfschiffe der seefahrenden Mächte verdrängen mehr als 14 000 Tonnen...

Der größte Weltkongreß in Hamburg

Die DAF bereitet den Weltkongreß für Freizeit vor — Eine Million Besucher erwartet — Volksfest der Nationen — Landung des „Hindenburg“ — Vierhundert ausländische Arbeiter Gäste der DAF — Hamburg wird ein Erlebnis der Welt

NSK. Nur noch kurze Zeit wird es dauern, bis hunderte und Tausende von Ausländern auf Schiffen und Eisenbahnen, im Auto oder mit dem Flugzeug nach Hamburg kommen...

Besonders ehrenvoll ist es für die Deutsche Arbeitsfront, daß man ihr als berufenster Institution die Draa-

Kurze Tagesübersicht

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause einige Gesetzesentwürfe rechtlicher und wirtschaftlicher Art.

Bei der Führertagung des Gaues Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart spricht am Sonntag morgen Reichsminister Dr. Goebbels in der Stadthalle.

Luftschiff „Hindenburg“ traf am Freitag abend von seiner Nordamerikafahrt im Frankfurter Flughafen ein. Max Schmeling wurde ein begeisterter Empfang zuteil.

In Genf hat mit einer nichtöffentlichen Sitzung die Ratstagung begonnen. Italien ist fern geblieben. Die Sanktionsfrage wird der Vollversammlung zugeschoben.

Dem Regus wurde bei seiner Ankunft in Genf auf dem Bahnhof ein stürmischer Empfang von Tausenden bereitet.

Der Gauleiter von Danzig, Staatsrat Forster, veröffentlicht in der Danziger Presse grundsätzliche Ausführungen über den hohen Kommissar des Völkervereinigung in Danzig.

Im Mariebiller Hafen ist der Streik beendet, dagegen auf den Westen und Eisenwerken von St. Nazaire erneut Streik gebrochen.

nisation für all die Veranstaltungen, Konferenzen, Besprechungen, Feiern usw. übertrag. Vg. Kentmeister, der Leiter des Deutschen Organisationsausschusses und seine Mitarbeiter sind schon seit Ende des vergangenen Jahres mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, und wir wissen, daß dank dieser Tätigkeit alles programmäßig verlaufen wird.

„Was Deutschland organisiert, ist noch immer vorbildlich gewesen“, sagte mir jüngst ein Engländer. Fürwahr, es gibt wohl kein Beispiel für das Gegenteil.

In der Gesamtveranstaltungsfolge fällt besonders das „Volksfest der Nation“ auf. Deutschlands Beteiligung hierbei ist hervorragend, selbstverständlich, aber es freut uns, daß gerade an dieser lebendigen Darstellung einer gut verbrachten Freizeit zahlreiche Auslandsgruppen teilnehmen. Nationales Volks- und Brauchtum, nationale Sitten kommen in frohem Sang und Tanz der Trachten- und Musikgruppen zum Ausdruck. Jedes Volk will bei diesem ersten Fest des Friedens der anderen Nation ein getreues Bild ihres Wesens vermitteln.

Frankreich ist mit 150 Gästen vertreten, Holland mit 150, England mit 90, Belgien mit 60, Dänemark mit 60, Schweden mit 200, Polen mit 80. Darüber hinaus kommen starke Gruppen aus Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Island, Lettland, Estland, Litauen, Japan, China und Uebersee. Aus Italien hat sich sogar ein Sonderzug mit 1000 Teilnehmern angemeldet. Von anderen Staaten stehen die Meldungen noch aus.

Ein Bergarbeiterschor von Süd-Wales tritt auf, Schweine- und Pferdehirten aus Ungarn werden singen und tanzen, Dudelsackmusik bringen Schottländer zu Gehör, Volkstanzgruppen sind da aus der Puhta, ein althinesisches Studentenorchester wird Konzerte geben, Ringvorführungen erleben wir bei einer isländischen Klimagruppe. Unter anderem werden außerdem noch vertreten sein: Fackelschwinger aus Brabant, Volkstanz- und Musikgruppen aus der Bourgogne, Normandie, den Pyrenäen und der Langue-doc, österreichische Volksgenossen aus Kärnten und Steiermark, polnische Volksgruppen aus Lubitz, Palenpielscharen von den Far-Deer-Inseln, Japan schickt Vertreter der jahrhundertalten Samurai-Gruppe, auch Amerika und Asien werden vertreten sein.

So stellt jedes Land sein nationales Volkstum heraus, vermittelt die Kenntnis des fremden Wesens und zwingt dem anderen Achtung vor seiner Art ab. Kann man sich eine wertvollere Unterstützung der allgemeinen Verständigung der Völker denken? Und nun noch etwas besonders Erfreuliches, für das man der Völk. Dank sagen muß. Diese Volksgruppen reisen in vielen verschiedenen Routen, vom 1. bis 10. August, durch ihr Vaterland, jeden Abend vor unseren Volksgenossen einer anderen Stadt das wechselvolle bunte Programm ihrer Darbietungen abrollen lassend.

33 Nationen haben schon zugesagt, 1500 offizielle ausländische Delegierte sind angemeldet, eine Million Gäste werden erwartet und täglich sollen 50 000 „KdZ“-Fahrer Hamburg „ansteuern“. Hinter diesen nichternen Zahlen steht eine Riesearbeit, die von der Organisationsleitung zu bewältigen ist. Die Delegierten und Zuschauer wollen ja nicht nur sehen, hören und erleben, sie wollen auch — essen und wohnen. So mußten denn 70 000 Zimmer in sämtlichen Hotels und in Privatwohnungen besorgt und nach Güte eingeteilt werden. Besondere Bepflegungsmaßnahmen waren zu treffen.

Die große „KdZ“-Halle, die in Garmisch helle Begeisterung hervorrief, ist bereits auf dem Wege gen Norden. Hunderte von Musikern üben ihre Stüde ein, lernen neue hinzu... 27 Kapellen konzertieren allein an einem Nachmittage; die Wehrmacht zieht zehn Musikkorps in Stärke von 400 Mann zu einem Massenkonzert zusammen. Das größte Volksfest der Welt — wir können das jetzt schon ohne Uebertreibung sagen — wird sich in Hamburg abspielen. Das Festgelände wird sich von der Moorweide, dem Zoogelände und den Anlagen bis zum Bismarckdenkmal erstrecken. In Frohsinn und Heiterkeit soll ein sich neu formendes Gemeinschaftsleben zum Ausdruck gebracht werden.

Gleichzeitig mit diesem Kongress wird auf dem Hamburger Zoogelände eine Ausstellung eröffnet, auf der in plastischer und eindringlicher Weise alle Errungenschaften der deutschen Freizeitorganisation dargestellt werden. Alle Leiter von „Kraft durch Freude“, das Sportamt, das Amt

für Reisen, Wandern und Urlaub, Schönheit der Arbeit, das Volksbildungswerk, außerdem das Heimstättenamt, das Frauenamt und die Hitlerjugend werden spezifische Leistungen aus ihrem Aufgabenbereich zeigen.

„Freut euch des Lebens“ ist die Parole der Juli-Tagung in Hamburg. „Freut euch der Heimat“ rufen wir aber besonders den 400 deutschen Arbeitern aus der ganzen Welt zu, die während des Welt-Freizeitkongresses als Gäste der Völk. zu uns kommen. Aus allen Teilen der Erde kommen diese Männer, die als Pioniere des Volkstums draußen schaffen. Viele von ihnen werden seit Jahren, mancher vielleicht überhaupt noch nie in Deutschland gewesen sein. In 16-tägigen Fahrten durch Deutschland werden sie das Bild einer wiedererstandenen stolzen Nation in sich aufnehmen, die gerade in diesem Jahr Gastgeber der ganzen Welt ist. Als Sendboten des deutschen Volkes werden sie dann wieder heimkehren, voll des Erlebens der Tage in Hamburg und in Berlin.

Die Feiern und Feste in Hamburg werden allen Besuchern einen Querschnitt der Gestaltungsmöglichkeiten unserer Freizeit durch Tanz, Spiel, Musik, Brauchtum und Leibeserleichterung bringen. Sie werden die praktische Unternehmung der sachlichen Referate und Besprechungen sein und den ausländischen Gästen, die als Repräsentanten ihrer Nation nach Hamburg kommen, symbolisch die neue Gemeinschaftsgegnung im nationalsozialistischen deutschen Volksstaat vor Augen führen. G. S. a. s.

Sitzung des Reichshabinetts

Berlin, 26. Juni. Das Reichshabinetts trat am Freitag nachmittag zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause zusammen, um noch einige Gesetzentwürfe rechtlicher und wirtschaftlicher Natur zu verabschieden.

Angenommen wurde ein Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches, nach welchem einmal ein erweiterter Schutz gegen Wehrmittelbeschädigung geschaffen wird, und ferner der Bruch der Amtsverschwiegenheit sowohl bei Beamten als auch bei nicht-beamteten Personen durch besondere Bestimmungen dem Strafrecht unterstellt wird.

Das Gesetz über Hypothekenzinsen stellt eine Fortsetzung der Zinsentzugsaktion dar, in dem nunmehr auch die Zinsen der Hypotheken, die sich in privater Hand befinden, der Zinsermäßigung unterworfen und die Voraussetzungen für eine Angleichung der Zinssätze der Hypotheken des freien Marktes an die Sätze der Anstaltshypotheken geschaffen werden. Dabei ist an einen zersetzenden Zwangseingriff nicht gedacht. Falls eine freie Vereinbarung zwischen dem Schuldner und dem Hypothekengläubiger nicht zustande kommt, soll durch Vertragshilfe des Reiches eine Senkung von nicht mehr zeitgemäßen Hypothekenzinsen erreicht werden. Die Regelung soll nur für den langfristigen Realcredit gelten.

Das zweite Gesetz über die Gewährleistung für den Dienst von Schuldverschreibungen der Konvertionsklasse für deutsche Auslandsschulden sieht eine Verlängerung der bisherigen Bestimmungen für die Zeit von 1. Juli bis 31. Dezember 1936 vor, da eine Besserung der Devisenlage nicht eingetreten, die die Ausgabe von verzinslichen Forderungsschuldverschreibungen der Konvertionsklasse anstelle Kartentransfer von Zinsen, Dividenden usw. notwendig gemacht hat.

Durch das Gesetz zur Änderung des Beförderungsgesetzes sollen Einnahmequellen für den Bau der Reichsautobahnen, insbesondere für die Tilgung und Verzinsung der eingegangenen Verbindlichkeiten, erschlossen werden. Danach wird die Beförderungsteuer auf den gewerbmäßigen Kraftfahrzeugverkehr, und zwar den Güterfernverkehr und den Fernpersonenverkehr sowie auf andere gewerbmäßige Beförderungsarten ausgedehnt. Hierzu gehören der Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen, die Personenbeförderung durch die Deutsche Reichsbahn, der Gelegenheitsverkehr, der Linienverkehr und der Kraftdroschenverkehr. Bei letzterem tritt durch diese Neuregelung eine Erhöhung der Besteuerung im Ganzen nicht ein.

Das Reichsraumverwaltungsgegesetz bezweckt die Zusammenlegung zerplitterten ländlichen Grundbesitzes, um den Erfolg der Reklamationen, der durch diese Zerplitterung beeinträchtigt wurde, voll zur Wirkung kommen zu lassen.

Schließlich verabschiedete das Reichshabinetts ein Gesetz über die Befähigung zum höheren bautechnischen Verwaltungsdienst, das die Grundlage für die Vereinheitlichung des Ausbildungs- und Prüfungsverfahrens für den Nachwuchs der höheren bautechnischen Verwaltungsbeamten bildet.

Am Schluß der Sitzung sprach der Führer und Reichskanzler den Mitgliedern des Reichshabinetts seinen Dank für die im ersten halben Jahre geleistete Arbeit aus und entließ die Kabinettsmitglieder mit den besten Wünschen in die Sommerferien.

Fernbleiben Italiens von Genf

Ein Schreiben des italienischen Außenministers

Genf, 26. Juni. In der nichtöffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates, mit der die gegenwärtige Tagung am Freitag nachmittag begann, verlas der englische Außenminister als Vizepräsident ein Schreiben des neuen italienischen Außenministers Graf Ciano, der mitteilte, daß Italien aus den bekannten Gründen nicht an der Behandlung der abessinischen Frage teilnehmen und demgemäß auch der Erörterung der Locarno-Frage fernbleiben müsse. Italien hoffe aber auf eine baldige Klärung, die ihm die Beteiligung an den Genfer Arbeiten ermögliche.

Im übrigen war sich der Rat darüber einig, daß er in der abessinischen Frage keine wesentlichen Schritte unternehmen könne, nachdem die Versammlung damit befaßt worden sei.

Der größte Teil der Sitzung war von einer Aussprache über die Voraussetzungen und Methoden der Völkerbundsreform ausgefüllt.

Der Regus in Genf

Genf, 26. Juni. Mit dem Pariser Schnellzug trafen am Freitag morgen der Regus Haile Selassie, begleitet von Ras Kassa und einem Teil seines Gefolges, zugleich mit dem englischen Außenminister Eden und dem französischen Außenminister Delbos in Genf ein. Ras Kassa bzw. seine abessinische Abordnung, die schon am Donnerstag angekommen waren, empfingen den Regus auf dem Bahnsteig.

Vertrauliche Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 26. Juni. Der Völkerbundsrat hat für Freitag nachmittag nur eine vertrauliche Sitzung vorgesehen. Zu ihrer Vorbereitung wird der französische Außenminister noch eine Reihe von Besprechungen, u. a. mit den Vertretern der Kleinen Entente und der Sowjetunion haben. Die Vertreter der neutralen Mächte haben sich am Freitag wiederum mit der Frage der Völkerbundsreform beschäftigt, wobei die Auffassung überdies, daß diese Reform zweckmäßigerweise nicht in Paktänderungen, sondern in einer Klarstellung der künftig zu befolgenden Auslegung und Anwendung des Paktes bestehen würde. Auch sollte dieses Thema erst auf der September-Versammlung zur Erörterung gestellt werden.

Leon Blum und Delbos über die deutsch-französischen Beziehungen

„Keine unvereinbaren Gegensätze, Verständigung dringend notwendig“

Paris, 26. Juni. Im Senat begann am Donnerstag die außenpolitische Aussprache. Zuerst befaßte sich der unabhängige rechtsstehende Senator Graf Blois mit den Sühnemahnahmen. Er erklärte, die Regierung hätte für schnellere Entscheidung sorgen sollen, anstatt die Haltung Englands abzuwarten. Die deutsch-italienische Zusammenarbeit im Kriegesfall sei unumgänglich. Der Vorsitzende des außerordentlichen Senatsausschusses, Henry Berenger, begrüßte es, daß die Regierung der Armee ihre besondere Aufmerksamkeit schenken wolle. Die Aufhebung der Sühnemahnahmen gegen Italien könnte nur eine erste Stufe darstellen. Andererseits rechne die Regierung mit der Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung. Er persönlich warte seit langem darauf, da sie für den europäischen Frieden unerlässlich sei.

Senator Lemeroy gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Regierung keine ausbauenden Vorschläge eingebracht habe. Sentimentale Wünsche genügen nicht. Er begrüßte es, daß die Regierung die Notwendigkeit einer deutsch-italienischen Freundschaft unterstrichen habe. Nach einer Kritik des französischen sowjetrussischen Paktes, der Frankreich in einen Krieg mit Deutschland führen könne, bezweifelte Lemeroy die Hoffnungen, die die Regierung in eine Abrüstung setze. Deutschland werde nicht abrücken. Andererseits werde die nationale Schiene

WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechte: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
7. Fortsetzung

Dabei sah er die Taucher fragend an. Die Taucher nickten, nur Hinner schwieg, und die Blicke seiner Kollegen konzentrierten sich auf sein Gesicht. „Zweihundert Meter! Schwer! Sehr schwer!“ „Wie hast du überhaupt siebenunddreißig Meter schaffen können, Hinner?“ Klang Meikes helle Stimme dazwischen. Hinner wurde ein wenig verlegen. „Ja“, sagte er, „wie soll ich das erklären? Ich habe keine Tricks. Aber ich denke mir, jeder Körper ist verschieden, der eine hält das aus, der andere das. Bis fünfundsiebzig Meter habe ich kaum Erschwernisse gespürt, aber dann geht's mit jedem halben Meter los. Das Arbeiten wird zur Qual. Ganz ruhig und langsam arbeiten und atmen. Am schlechtesten ist es, wenn man sich bücken muß, und das ist ja doch nicht zu vermeiden.“ „Tritt eigentlich eine Gewöhnung ein, Hinner?“ fragte Boffe. „Wird es leichter, wenn du zum zweiten, zum drittenmal in die Tiefen gehst?“ „Rein, leider nicht. Ich will nicht sagen schwerer, aber leichter wird es nicht.“ „Du weißt, mein Junge, und ihr wißt es alle“, fuhr Boffe wieder fort, „daß ich euch nicht gern tiefer als höchstens drei- unddreißig Meter arbeiten lassen möchte. Ihr seht sonst zu viel auf's Spiel. Gesundheit, vielleicht sogar das Leben. Und das kann ich nicht verantworten. Ich möchte den Auftrag des Amerikaners ablehnen.“ „Um Sie das noch nicht, Vater Boffe“, warf Hinner rasch ein. „Ich habe das letztemal schon mit Meister Perth gesprochen, und der glaubt, die Konstruktion unserer Tauchanzüge noch so verbessern zu können, daß wir auf vierzig, wenn nicht fünfzig Meter Tiefe hinuntergehen können!“ „Das ist ausgeschlossen!“ entgegnete Boffe kräftig. „Künsta vielleicht, aber vierzig ... das müßte sehen!

Meister Perth sieht ja jetzt auf der „Leonie“ und beschäftigt sich mit unseren Tauchausrüstungen. Passen Sie auf, Vater Boffe, wir kommen gut und gern auf vierzig Meter!“ „Das wollen wir abwarten!“ „Und dann meine ich, Vater Boffe, Fehlschläge und Mißerfolge haben wir genug gehabt. Ich denke, jetzt ist die Pflichtsträhne vorbei und es kommt mal eine Glückserie. Die müssen wir dann ausnützen!“ „Da hätte ich nichts dagegen, Hinner!“ lachte Krifchan Boffe bröhnend. „Mit wem hast du denn eben telefoniert?“ fragte Meike mit gespielter Strenge, als Hinner ahnungslos aus dem Nebenzimmer zurückkam. „Mit dem Kontor. Ich habe die Mädels bestellt. Die Hebe Peterfen und die Senta Sonntag. Nach Sankt Pauli, den traditionsmäßigen Wummel machen.“ „Ach, ihr wollt noch fort?“ „Ja.“ „So. Und ... und ... mit den Mädels?“ „Ja. Das gefällt dir wohl nicht?“ „Rein, ganz und gar nicht. Den ersten Tag seid ihr da, und schon führt ihre eure Liebsten aus.“ Da lachte Hinner herzlich auf. „Sag's nicht so laut. Es stimmt nur halb.“ „Wie so nur halb?“ „Der Jan ist ja in die Hebe verschossen. Ich kann's verstehen, denn das ist ein patentes Mädel. Und die Senta ... nun ich glaube, die ist dem Prell ein bißchen gut.“ „Ach so!“ Meikes Augen standen wieder blühend, und Freude leuchtete drin auf. „Ja, so ist es. Und dann ... du mußt dir überlegen, Meike, was haben denn die Mädels? Sigen Tag für Tag im Büro und verfloppen die Schreibmaschine, daß sie vor Wut rattert. Die wollen doch auch mal lustig sein.“ „Das möchte ich auch.“ „Dafür führe ich dich auch mal ganz allein aus, Meike. Und ein lustiger Tag soll das werden. Weißt du, ich borg mir einen kleinen Waagen, und dann kutschieren wir einmal

nach Vierlanden und schauen nach, was meine Pflegemutter mit ihrer Schützlinge macht.“ „Ach so.“ Meike wurde plötzlich ernst. „Weißt du das noch nicht? Die Frau ... oder das Mädel, das ist gestorben.“ Hinner war erschüttert. „Ach! So ist sie nicht wieder gesund geworden? Das tut mir aber leid. So hat also Mutter jetzt das Kindchen allein?“ „Ja.“ Hinner's Gedanken gingen zurück. Er dachte an seine Pflegemutter Barbara, die ihn einst mit aller Liebe großgezogen hatte, als das Schicksal ihr den kleinen Hinner ins Haus brachte. Und abermals hatte es das Schicksal gefügt, daß sie sich eines Kindes annehmen mußte. Als sie einmal von Hamburg wieder heimfuhr und von der kleinen Station nach dem Dorfe lief, da fand sie eine am Wege zusammengebrochene Frau, die vielleicht vierzig Jahren mit einem Kinde, das gut ein Jahr alt sein mochte. Sie nahm die Frau mit dem Kinde zu sich und pflegte sie. Das Kind lebte auf und war gesund und munter, aber der Geist der Frau blieb getrübt. Sie litt an Angstfällen. Wie festgestellt wurde, stammte die Fremde aus dem Nachbarort, wo sie vor Jahren als Magd schaffte. Sie hieß Sefine Scholten und war eine Waise, die vor zehn Jahren mit einem Manne, der sie überredete, nach Amerika auszuwanderte. Ob es ihr Kind war oder ein fremdes, das wußte man nicht zu sagen, denn der franke Geist gab keine Auskunft. Mit unendlicher Zärtlichkeit hing sie an dem Kinde und nannte es Darling. Nie brauchte sie einen anderen Namen. Und jetzt war sie gestorben. Hinner's Gesicht war ernst geworden. „Dann ist Mutter Barbara also allein mit dem Kinde. Sie hat's nicht leicht. Weißt du, was ich möchte? Sie soll nach Hamburg kommen. Ich miete ihr in einem kleinen Häuschen eine hübsche Wohnung, wo sie sich wohlfühlen kann, und bezahle alles. Sie braucht ja so wenig. Denke dir, alles was ich ihr geben habe, hat sie sich gepart.“ (Fortsetzung folgt.)

Frankreichs in Frankreich heute nahezu als aufwieglerisch angesehen.

Nach einer kurzen Pause erschien auch Ministerpräsident Léon Blum. Er hatte Gelegenheit, auf einige Äußerungen eines Debattierendes zu antworten, der von deutschen Vorkerkassisten über den Krieg sprach und forderte, daß keine Verhandlungen mit Berlin geführt werden. Léon Blum erklärte, daß er nicht gewillt sei, die Regierung in einen Meinungsstreit hineinzuziehen oder eine Gegenüberstellung vergangener und gegenwärtiger Auffassungen zuzulassen. Er weigerte sich auch, Grabreden zu halten, wie z. B. die von der toten kollektiven Sicherheit. Frankreich wolle nicht auf die gegenseitige Unterstützung verzichten.

Auch Außenminister Delbos wies darauf hin, daß die Regierung nach kollektiver Sicherheit strebe. Auf Deutschland übergehend, erklärte er, zwischen Frankreich und dem Reich gebe es seit dem 7. März eine ernste Meinungsverschiedenheit, die sich noch durch die intensive Aufrüstung Deutschlands, die aber niemand bedrohe, verschlimmert habe. Der von Deutschland behauptete Fehler (?), der viele Meinungsverschiedenheiten heraufbeschworen habe, sei um so schlimmer, als es zwischen den beiden Auffassungen der beiden Länder nichts Unvereinbares gebe. Reichsminister Hitler habe betont, daß er keine Gebietsforderungen mehr zu stellen habe, und keines der beiden Länder dürfe sich zum Richter über die Regierungsform des anderen aufwerfen. Frankreich könne aber nicht den Grundsatz annehmen, wonach der gegenseitige Beistand nur für gewisse Gebiete gelten solle. Man müsse zur Feststellung kommen, daß eine Übereinstimmung der Auffassungen insbesondere auch hinsichtlich der Achtung vor der Unabhängigkeit aller Staaten möglich sei.

Der Seemannstreik in Marseille beendet

Paris, 26. Juni. Der Streik der Matrosen von Marseille ist beendet. Bereits am Freitag nachmittag sind drei Dampfer nach Südafrika ausgelaufen.

Vor einem Beamtenstreik in England?

London, 26. Juni. Das liberale Oppositionsblatt „Star“ meldet in betont sensationeller Aufmachung, daß ein großer Teil der unteren Staatsbeamten in der White Hall einen Streik nach französischem Muster plane. Die Beamten hätten die Absicht, während des Streiks, falls er zustandekommen sollte, ihre Büroräume besetzt zu halten. Der bekannte englische Jurist Sir William Somers habe auf Anfrage mitgeteilt, daß das Mittel des Besetzungstreiks nicht rechtswidrig sei. Die Beamten, fährt das Blatt fort, seien unzufrieden mit ihren Gehalts- und Arbeitsbedingungen. Der erste Schritt werde im Waffenarsenal von Woolwich abgefeuert werden. Die Arbeiter hätten bereits eine Entrüstungskundgebung vorbereitet. In London seien besonders die Beamten des Kriegsministeriums und die Beamten der Admiralität unzufrieden.

Ob diese überraschende Behauptung von einem außerordentlich ungewöhnlich anmutenden Plan eines englischen Beamtenstreiks auf realen Grundlagen beruht, oder ob es sich um ein taktisches Manöver des in Opposition zur Regierung stehenden Blattes handelt, läßt sich im Augenblick nicht übersehen.

Feuergefechte in Palästina

Jerusalem, 26. Juni. In Palästina kam es zu zwei neuen ersten Feuergefechten zwischen Militär und Freischärlern. Bei dem Gefecht auf der Straße Jerusalem-Kabul wurden vier Araber getötet und drei verwundet, einer schwer. Das andere Gefecht entwickelte sich bei Altraba. Hier fielen zwei Araber und einer wurde verletzt. Außerdem wurde bei dieser Kampfhandlung ein englischer Anteroffizier schwer verwundet. Die Dörfer Desawaya und Quacana an der Straße Kabul-Jerusalem wurden von Soldaten umstellt und durchsucht. Auch in zehn weiteren Dörfern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Eindbruch von 60 000 Beduinen in Palästina?

London, 26. Juni. Der Sonderberichterstatter der „News Chronicle“ kündigt in großer Aufmachung eine ernste Gefahr für die Lage in Palästina an, die darin bestehe, daß ganz Transjordanien mit den Arabern gemeinsame Sache machen werde. 60 000 bewaffnete Beduinen seien jeden Augenblick bereit, über den Jordan in Palästina einzufallen.

Militär und Flugzeuge im Kampf gegen Araber

Jerusalem, 26. Juni. Am Freitag früh ereignete sich ein glücklicherweise nur mit wenigen Soldaten besetzter Personenzug der Haifa-Lida-Bahn. Der Lokomotivführer und ein Soldat wurden unter der umstürzenden Maschine begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden. Zwei andere Soldaten wurden schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß zwei Schienen gelöst waren und so die Lokomotive und die ersten Wagen zur Entgleisung brachten. Im Augenblick der Katastrophe eröffneten die Attentäter auf die in den hinteren Wagen mitfahrenden Soldaten ein Gewehrfeuer. Auf beiden Seiten gab es Schmerzerlechte. Bei Kabul wurde eine Militärpatrouille von Freischärlern überfallen. Eine zweite Patrouille, die zum Schutze der Durchführung von Reparaturarbeiten an die Telegraphenstation beordert war, wurde gleichzeitig von einer Gruppe Araber in der Stärke von etwa 50 Mann überfallen. Auf ihre Signale wurden sofort Militärposten und Flugzeuge ausgesandt. In dem sich entzündenden Gefecht wurden drei Araber getötet und mehrere Soldaten verletzt. Die Araber zogen sich in das Gebirge zurück.

Riegelung des „LZ. 130“

Friedrichshafen, 26. Juni. Während die beiden Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „Hindenburg“ im fahrplanmäßigen Dienst den Ocean auf ihren Fahrten nach Nord- und Südamerika überqueren, wird in der Heimatwerkstatt in Friedrichshafen rüstig am Bau des Schwesterluftschiffes des „Hindenburg“ gearbeitet.

Am Dienstag erfolgte in der großen Luftschiffhalle, in der auch „LZ. 129“ entstanden ist, die Riegelung des „LZ. 130“. Die ersten Ringe, ein Haupt- und drei Hilfsringe, sind wie der Fachausdruck lautet — „gelippt“ worden und hängen bereits am Hallendach. Es wird nun an der Montierung der Vängsträger gearbeitet. Damit ist das Großteil des Duraluminium-Gerüsts geschaffen. Der Bau des „LZ. 130“ wird rasch voranschreiten, denn zwei weitere Gerippe-Ringe sind in der Halle in Arbeit. Auch die für die Aufnahme der Rohlmotoren bestimmten Maschinenpöndeln sind bereits im Entstehen. Da der Bau des Gerippes des „LZ. 130“ gleichzeitig in Richtung nach Bug und Heck erfolgt, wurde auch die Schaffung eines neuartigen Montageringes notwendig. Abweichend von der bisher üblichen Art ist nun dieser neue Montagering so eingeteilt, daß er zum Rippen von Schiffsringen aller vorkommenden Größen ohne weiteres verwendet werden kann.

Auch der „LZ. 130“ wird wie sein Vorgänger Räumlichkeiten für 50 Fahrgäste aufweisen. Die Mannschafsmesse soll hingegen eine gewisse Vergrößerung erfahren. Auf Grund der Erfahrungen, die bisher mit dem „Hindenburg“ gemacht werden konnten, sollen auch sonstige kleine Verbesserungen durchgeführt werden. Im großen und ganzen wird der „LZ. 130“ das gleiche Aussehen

haben wie „LZ. „Hindenburg“. Bei der Zeppelinwerkstatt wird mit der Fertigstellung des zweiten vollkommenen Ueberseeflugschiffes bis Ende nächsten Jahres gerechnet.

Siedlungs-Kinderbeihilfen

Berlin, 26. Juni. Zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien hat der Reichsfinanzminister „Durchführungsbestimmungen“ erlassen. Danach können aus den betreffenden Mitteln in jedem Rechnungsjahr bis zu einem durch den Reichsfinanzminister zu bestimmenden Betrag Kinderbeihilfen zur Aufbringung eines Teiles des Eigenkapitals für die Finanzierung einer Kleinfiedlerstelle „Siedlungs-Kinderbeihilfen“ gewährt werden. Solche Siedlungsbeihilfen können an Siedleranwärter gewährt werden, die einen Eignungsschein des für ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalts zuständigen Gauheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront besitzen und außerdem die Voraussetzungen für die Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen nach den Durchführungsbestimmungen der Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen vom 26. September 1933 erfüllen. Der Höchstbetrag der Siedlungs-Kinderbeihilfe, die einer Familie gewährt werden können, ist 400 RM. Der Gesamtbetrag der einmaligen Kinderbeihilfen im Sinne der genannten Durchführungsbestimmungen, die einer Familie gewährt werden können, schließt die „Siedlungs-Kinderbeihilfe“ ein und darf 1000 RM. nicht übersteigen.

Die Siedlungs-Kinderbeihilfen werden in Bedarfsdeckungsscheinen in Städten zu 50 RM. ausgegeben (Ausdruck „S“). Sie können als Eigenkapital für die Finanzierung einer Kleinfiedlerstelle gegenüber dem Siedlungsträger verwendet werden. Sie werden nur durch die Kasse des Finanzamtes eingelöst, in dessen Bezirk sich die Betriebsleitung oder Geschäftsleitung des Siedlungsträgers befindet.

Weiter ändert die Verordnung die Durchführungsbestimmungen vom 26. September 1933 dahin, daß das Finanzamt, das die Kinderbeihilfen bewilligt, auf Antrag ausnahmsweise zulassen kann, daß die Bedarfsdeckungsscheine auch zum Ankauf einer Milchkuh, Milchkühe oder eines Milchschafes verwendet werden. Paragraph 13 der Durchführungsbestimmungen erhält eine Neufassung, die feststellt, daß unter Möbeln, die auf die Bedarfsdeckungsscheine gekauft werden dürfen, nur Gebrauchsmöbel zur Einrichtung von Schlafzimmern und Küchen (Wohnküchen) zu verstehen sind und daß als Hausgerät nur Gegenstände gelten, die ein einfacher Haushalt benötigt. Unter Wäsche wird nur solche verstanden, die nicht überwiegend aus seidenen Stoffen hergestellt ist. Dagegen sind als Wäsche auch anzusehen Strümpfe und Unterkleidung aus Wolle, Baumwolle usw. und Stoffe, die zur Herstellung von Wäsche und Unterkleidung verwendet werden. Die neuen Durchführungsbestimmungen treten mit Wirkung ab 1. Juli 1936 in Kraft.

Ein Jahr Reichsarbeitsdienst

Glückwunschtelegramm des Reichsinnenministers an den Reichsarbeitsführer

Berlin, 26. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat anlässlich des ersten Jahrestages der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht an Reichsarbeitsführer Hertl folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Am ersten Jahrestag der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ist es mir eine Freude, Ihnen, lieber Hertl, und dem gesamten Arbeitsdienst meine besten Glückwünsche übermitteln zu können. In jäher Arbeit ist es Ihnen gelungen, den Arbeitsdienst von den kleinsten Anfängen bis zu seiner jetzigen Größe zu führen. Am heutigen Tage dürfen Sie darauf hinweisen, daß es in den wenigen Monaten seit der Verkündung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht gelungen ist, die Idee Adolf Hitlers zu verwirklichen, den Reichsarbeitsdienst zur Schule der Jugend der gesamten deutschen Nation zu machen.“

Der Reichsarbeitsdienst ist Ehrendienst am deutschen Volk geworden. Er erzieht die deutsche Jugend im Geiste des Führers. Das dankt Ihnen an diesem Tage das deutsche Volk. Heil Hitler! Dr. Frick, Reichsminister des Innern.“

Eine Luftverkehrs-Vereinbarung zwischen Deutschland und Italien

Berlin, 26. Juni. Während des Aufenthalts des königlich-italienischen Unterstaatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, Armeegeneral Valle, in dessen Stab sich auch der Chef der italienischen Zivilluftfahrt, Erzellenz General Pellegrini, befindet, wurde am 26. Juni in Berlin eine Vereinbarung zwischen dem deutschen Reichsluftfahrtministerium und dem italienischen Luftfahrtministerium für die Einrichtung und den Betrieb von Luftverkehrslinien getroffen. Sie betrifft im wesentlichen den wechselseitigen Betrieb der Italien und Deutschland verbindenden und über beide Länder hinwegführenden regelmäßig besetzten Verkehrslinien und enthält Zulassbestimmungen über die Erweiterung dieser Linien. Die Vereinbarung ist auf zehn Jahre abgeschlossen.

Zu Ehren des Staatssekretärs im königlich-italienischen Luftfahrtministerium, Armeegeneral Valle, findet am Samstag um 22.30 Uhr ein Großer Zapfenstreich der Wachttruppe der Luftwaffe vor dem Haus der Flieger in der Prinz-Albrecht-Straße statt.

Reiseverkehrsabkommen Deutschland-Belgien-Luxemburg

Berlin, 26. Juni. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung haben in den letzten Tagen Besprechungen über wirtschaftliche Fragen stattgefunden, die jetzt abgeschlossen worden sind. Diese Besprechungen haben zu Vereinbarungen geführt, die die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs von Deutschland nach Belgien und nach dem Großherzogtum Luxemburg ermöglichen und die gleichzeitig der Reichsbank vermehrte Devisen zum Bezuge erwünschter Waren aus Belgien zuführen werden. Das im Rahmen dieser Vereinbarungen geschlossene Reiseverkehrsabkommen ist am 24. Juni 1936 in Berlin unterzeichnet worden und gilt für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1936.

Der Führer

empfängt Staatssekretär a. D. Dr. Lewald

Berlin, 26. Juni. Der Führer und Reichkanzler empfing in Gegenwart des Staatssekretärs Pfundtner den Präsidenten des Organisationskomitees für die 11. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, zum Bericht über das Programm der vom 1. bis 16. August in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele. Bei dieser Gelegenheit überreichte Staatssekretär a. D. Dr. Lewald dem Führer ein Modell der Fackel, die am Altar in Olympia entzündet und mittels Stafettenlauf der Sportler der sieben beteiligten Nationen zur Entzündung des olympischen Feuers im Olympiastadion nach Berlin getragen werden soll.

Staatssekretär Pfundtner meldete anschließend dem Führer, daß die Olympiabauten des Reichssportfeldes am 10. Juli d. J. völlig fertiggestellt sind und von diesem Tage an den Olympischen Kämpfern zu Trainingszwecken zur Verfügung stehen.

Besichtigungsreise des Reichskriegsministers

Berlin, 26. Juni. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, besichtigt am 29. und 30. Juni Truppenteile des Heeres im Bereich des Wehrkreises V (Stuttgart). Bei dieser Gelegenheit wird der Generalfeldmarschall dem Reichskommissar für das Saarland einen Besuch abstatten.

Der italienische Fliegerbesuch

Empfang bei Generaloberst Göring

Berlin, 26. Juni. Am Freitag mittag gab der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, zu Ehren der italienischen Gäste ein Frühstück in seinem Hause, an dem außer den aus Italien gekommenen Fliegern der ital. italienische Botschafter Attolico und der italienische Luftattaché, Oberstleutnant Terucci, teilnahmen. Von deutscher Seite war die Generalität der deutschen Luftwaffe und vom preussischen Staatsministerium Staatssekretär Körner anwesend. Generaloberst Göring hob in seiner Ansprache hervor, daß er sich glücklich schätze, den hervorragenden Befehlshaber und Generalstabchef der italienischen Luftwaffe, Erzellenz Valle, dessen Persönlichkeit er seit Jahren ganz besondere Wertschätzung entgegenbringe, mit seinem verdienten Mitarbeiterstab in seinem Hause begrüßen zu dürfen. Es sei ihm eine tief empfundene Freude, am heutigen Tage der herzlichen Kameradschaft zu gedenken, die die italienischen Flieger mit den deutschen nun schon seit Jahren verbinde. Erzellenz Valle dankte Generaloberst Göring in herzlichen Worten für die ihm und seinen Mitarbeitern erwiesene Gastfreundschaft und für die starken Eindrücke, die ihm der Besuch bereits vermittelt habe. Generaloberst Göring habe in seiner Ansprache den Geist gekennzeichnet, der auch die italienischen Flieger in ihrer Verbundenheit mit ihren deutschen Kameraden befehle.

Argentinische Olympiamannschaft in Berlin

Berlin, 26. Juni. Auf dem festlich mit den Fahnen des Dritten Reiches, den Olympiastandarten und den argentinischen Farben ausgeschmückten Lehrter Bahnhof traf mit dem fliegenden Hamburger die argentinische Olympiamannschaft ein, die u. a. von Generalsekretär Dr. Diem, Hauptmann Fürstner vom Olympischen Dorf, dem Ehrenbegleitoffizier der argentinischen Mannschaft, Hauptmann von Hilfen, begrüßt wurde. Zum Empfang hatten sich auch der argentinische Gesandte Labougle, der argentinische Konsul Pons, Ritter von Holt und zahlreiche Angehörige der argentinischen Kolonie in Berlin eingefunden. Bei der Einfahrt des Zuges spielte das Musikkorps, das im Olympischen Dorf stationiert ist, die argentinische Nationalhymne. Die Olympiakämpfer Argentinens wurden in Omnibussen zum Berliner Rathaus gebracht, wo ein Empfang durch Staatskommissar Dr. Lippert stattfand.

Max Schmeling wieder in Deutschland

Begeisteter Empfang in Frankfurt

Frankfurt a. M., 26. Juni. Braulender Jubel empfing das Luftschiff „Hindenburg“, als es, begleitet von einer Jagdstaffel von fünf Maschinen und einer Reihe anderer Flugzeuge, eine große Schleife über der Stadt zog. Der Jubel schwoll zum Orkan an, als das Luftschiff um 5.40 Uhr am Ankermaße festmachte. Hier bereits stieg Max Schmeling aus, während die übrigen Fahrgäste in der üblichen Weise in der Luftschiffhalle abgefertigt wurden.

Max Schmeling wurde in seinem Rundgang am Rande des Flughafens von einer begeisterten Menschenmenge stürmisch begrüßt. Am Eingang zum Flughafen begrüßte Landesstellenleiter Müller-Scheld im Namen des Gauleiters und des gesamten Gauess-Hessen-Nassau den Boxer, der in Amerika so erfolgreich sein Vaterland vertreten hat. Für die deutsche Sportgemeinde sprach der Gauportreferent, SA-Gruppenführer Beckerle, Worte der Begrüßung.

Der Jubel wollte kein Ende nehmen. Die Menschen überboten sich in begeisterten Zurufen. Die dichten Sperrleiten wurden im Nu durchbrochen. Die Wiperrmannschaften hatten harte Arbeit zu leisten. Die Klänge einer SA-Kapelle gingen unter in der stürmischen Begeisterung. Die Tonfilmwagen, die Zeitungsüberbrichterstationen konnten nur mit Mühe ihre Tätigkeit ausüben.

Sofort nach der Ankunft fuhr Max Schmeling mit seiner Frau im offenen Wagen in die Stadt zum „Römer“, wiederum durch ein dichtes Menschenpalisade.

Schmelings Empfang im Frankfurter Römer

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der offizielle Empfang der Stadt Frankfurt a. M. war nur kurz. Vor einigen geladenen Gästen begrüßte Bürgermeister Lindner im Auftrage des verhinderten Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Krebs den Boxer und seine Gattin. Anschließend trat Max Schmeling in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt ein. Inzwischen hatten sich auf dem Römerberg Tausende eingefunden, die in Sprechhöfen den Boxer aufforderten, sich zu zeigen. Als Schmeling dann auf den Balkon trat, erschallte tauendstimmiger Jubel. Um 18.46 Uhr verließ Schmeling das Rathaus, um sich nach dem Flugplatz zu begeben, wo ihn ein Sonderflugzeug nach Berlin brachte.

Lotales

Wildbad, den 27. Juni 1936.

Die Sommerbergbahn fährt wieder.

Die Bergbahn auf den Sommerberg mußte am Freitag letzter Woche ihren Betrieb einstellen, weil das Drahtseil gerissen war. Die selbsttätigen Bremsen taten sofort ihre Schuldigkeit und stellten die beiden Wagen auf eine Strecke von wenigen Zentimetern fest. Das Vorhandensein einer solchen Bremsenanrichtung und die Art ihrer Wirkung scheint nicht allen, die schon mit der Bahn gefahren sind, bekannt zu sein. Diese waren vorher der Ansicht, daß allein das Drahtseil die Wagen festhalte. Das Drahtseil ist ein Teil der Zugsanordnung. An ihm werden die Wagen am Berg hochgezogen und wieder hinabgelassen. Das Seil dient also der Bewegung der Wagen und überträgt die im Maschinenhaus durch den Maschinenmeister und durch eine selbsttätige Einrichtung geregelte Fahrgeschwindigkeit. Für die Sicherheit ist eine doppelte Bremsenanrichtung da, und zwar eine vom Wagenführer bediente Handbremse und eine beim Nachlassen des Seils einsetzende doppelte, selbsttätige Bremse. Diese Bremsenanrichtungen bestehen darin, daß der entsprechend gearbeitete Schienenkopf von beiden Seiten her durch träftige eiserne Jangen gefaßt wird, wodurch die Wagen, unverrückbar an die Schiene geklemmert, sofort zum Stehen kommen.

Bei dem Seilbruch hat die Bergbahn auch dem Nicht-angehörigen gezeigt, daß die Sicherheit der Fahrgäste nicht vom Seil abhängt, sondern in besonderem Maße durch die Bremsenrichtung gewährleistet ist. Die Wirksamkeit der Bremsen ist so rasch, daß die im Augenblick des Seilrisses in den beiden Wagen fahrenden Personen den Vorgang zunächst nicht erkennen; sie haben sich aber auch nachher ruhig und verständig verhalten. Gerade aus den Reihen dieser Fahrgäste sind der Bergbahn Erklärungen zugegangen, daß sie nun erst recht volles Vertrauen in die Sicherheit der Bergbahn haben.

Natürlich war infolge des Ausfalls des Seils, also der Zuglenkung, die Bahn zum Stillstand verurteilt. Um den Verkehr zwischen der Stadt und dem Sommerberg, der für den Kurbetrieb unentbehrlich ist, nicht zu unterbrechen, wurde von der Bergbahnverwaltung alsbald ein Pendelverkehr mit Omnibussen der Reichspost eingerichtet. Dieser Omnibusverkehr hatte am Sonntag, der Wildbad einen außerordentlich starken Besuch brachte, eine gewaltige Leistung zu vollbringen. Den dabei Tätigen ist höchste Anerkennung zu zollen. Wenn nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten, so lag dies in den Verhältnissen.

Infolge günstiger Umstände war es möglich, schon bis zum Sonntag ein neues Drahtseil zu beschaffen. Der Einbau wurde am Montagmittag beendet. Der Aufsichtsbeamte der Reichsbahn, der auch dabei schon mitwirkte, nahm unmittelbar darauf die Abnahmeprüfung vor. Zuseher, darunter auch solche, die die letzte Fahrt mit dem alten Seil mitgemacht haben, ließen es sich nicht nehmen, nun zusammen mit den Vertretern der Stadt und mit dem Aufsichtsbeamten die erste fahrplanmäßige Fahrt mit dem neuen Seil zu machen.

Die Ursache des Seilbruchs ist noch nicht festgestellt. Die Prüfung durch die zuständigen Stellen wird wohl Klarheit schaffen. Blutschlag, wie teilweise vermutet wurde, scheidet aus.

Landesstheater Wildbad.

Sonntag abend kommt in erster Wiederholung die reizende Operette „Frau ohne Kuss“ von Walter Kollo zur Aufführung. — Die Operette von Gerhard Marion inszeniert bringt Ihnen sicher einen Abend angenehmer Unterhaltung. Die Hauptpartien sind besetzt mit Ely Pierny, Gerhard Marion, Emil Walter, Albert Dörner und Fritz Hofmann. — Beginn 8.15 Uhr, Ende 10.30 Uhr. — Montag abend das bisher mit größtem Erfolg gespielte Stück „Tovarisch“ von Jacques Deval, Deutsche Bearbeitung Kurt Göh. In den beiden Hauptrollen Gina Grandpre und Karl Görs. — Dienstag abend die Lustspiel-Neuheit „Kinder auf Zeit“ von Kurt Bortfeld mit Angelika Feldmann in der Hauptrolle. — Mittwoch abend zum ersten Male die Operette „Vetter aus Dingsda“ von Ed. Künneke mit Kurt Urruh vom Stadttheater Braunschweig als Gast.

Württemberg

Reichsminister Dr. Götters kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 26. Juni. Anlässlich der Gausführertagung am Samstag und Sonntag, 27. und 28. Juni, kommt Reichsminister Dr. Götters nach Stuttgart. Er spricht am Sonntag früh um 10 Uhr in einer geschlossenen Kundgebung in der Stadthalle vor den führenden politischen Leitern des Gaues Württemberg-Hohenloern.

Zwei politische Kreise zusammengelegt Gaulleiter Murr bei der Eingliederung von Herrenberg nach Stuttgart-Amt

Herrenberg, 26. Juni. In Anwesenheit der Politischen Leiter der Kreise Stuttgart-Amt-Böblingen und Herrenberg fand, wie der NS-Kurier berichtet, im „Hafen“-Saal in Herrenberg durch Gaulleiter Murr die feierliche Uebergabe der Kreisleitung des Kreises Herrenberg von Kreisleiter Dr. Lehler, der als Gauamtsleiter an verantwortungsvolle Stelle in Stuttgart berufen wurde, an Kreisleiter Fischer in Böblingen und damit zugleich die Eingliederung des Kreises Herrenberg in den Kreis Stuttgart-Amt-Böblingen statt. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache von Reichsstatthalter Gaulleiter Murr, der für den scheidenden Kreisleiter Worte des Dankes und der Anerkennung für seine langjährige verdienstvolle und gerade in den schwersten Jahren von großem persönlichem Opferung getragenen Arbeit im Dienste der Bewegung aussprach und den neuen Kreisleiter, der als langjährig erprobter und bewährter Nationalsozialist seine neue Tätigkeit ebenso vorbildlich führen werde wie sein Vorgänger, in sein Amt einsetzte. Im Anschluss an die von freudiger Zustimmung unterbrochene Rede des Reichsstatthalters dankte Kreisleiter Fischer für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, auch weiterhin als Nationalsozialist seine Pflicht zu tun, während Kreisleiter Dr. Lehler schon zu Beginn der Feier sich mit Dankesworten an den Gaulleiter und an alle seine bisherigen Mitarbeiter gewandt und einen Auerblick über seine Tätigkeit als Kreisleiter von Herrenberg gegeben hatte.

Mägerlingen O. A. Reutlingen, 26. Juni. (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstag wurde der 68 Jahre alte Schuhmacher Joh. Zeh beim Ueberschreiten des Bahnkörpers zwischen hier und Trostelfingen von dem Triebwagen der hohenz. Landesbahn erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ulm, 26. Juni. (Gefährliche Diebe.) Wie bereits gemeldet, wurden aus Anlass eines Motorrad Diebstahls zwei in Ulm wohnhafte Burtschen festgenommen. Durch polizeiliche Ermittlungen gelang es nunmehr, in den festgenommenen die Täter zahlreicher in letzter Zeit begangener Straftaten in Neu-Ulm, Ulm und Umgebung festzustellen. Neben den Motorrad Diebstählen führten sie mit Vorliebe Einbrüche in Gasthöfen und Geschäftshäusern aus, so in Neu-Ulm, Ulm, Söflingen, Pfuhl, Reutti, Senden, Ehingen und Berg, wobei ihnen in Form von Geld, Rauchwaren, Kleidungsstücke u. a. ziemliche Werte in die Hände fielen. Gefährt wurden insgesamt 31 Fälle, darunter allein 18 Einbrüche. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte beige-schaft werden.

Oberndorf, 26. Juni. (Wohnungsbaufragen.) In der letzten Sitzung der Ratsherren, Beigeordneten und Beiräte wurden einige für die Weiterentwicklung der Stadt ausschlaggebende Beschlüsse gefasst. Infolge des guten Geschäftsganges der einheimischen Industrie ist die Nachfrage nach Wohnungen immer größer geworden. Es fehlen insgesamt noch über 200 Wohnungen, obwohl die Stadt durch Schaffung der Adolf-Hitler-Siedlung viel zur Behebung der Wohnungsnot beigetragen hat. Bürgermeister Krieh erwirbt nun das sog. Weihgartengelände, das auf Oktoberdorfer Markung liegt. Die Bauwerke erklärten sich zur Abgabe ihres etwa 10 Hektar großen Geländestückens bereit. Zur Förderung der Bautätigkeit und zur Finanzierung der Bauvorhaben wird eine gemeinnützige Wohnungsbau GmbH. gegründet.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Mittwoch abend zu seiner 7. diesjährigen Fahrt nach Südamerika gestartet. Die Führung hat Kapitän v. Schiller alle Rabinen sind belegt.

Der polnische Senat hat nach sehr ausgedehnter Aussprache das neue Vollmachtsgesetz für den Staatspräsidenten, ebenso wie vor einigen Tagen der Sejm, mit allen Stimmen gegen die Stimmen der jüdischen Minderheit angenommen.

Zusendendiebstahl. Der von den Multimillionären von Long Island gefürchtete und von der Polizei seit Jahren gesuchte „Geisterdieb“ ludte in der Nacht zum Donnerstag zwei feudale Besitzungen in Locust Valley heim und stahl zweiwelen im Werte von insgesamt einer halben Million Dollar.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 28. Juni:

- 6.00 Aus Hamburg: Hafentanzert
- 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht
- 8.05 Nach Frankfurt: Gymnastik
- 8.25 Aus Karlsruhe: „Bauer, hör zu!“
- 9.00 Katholische Morgenfeier
- 10.00 Aus Königsberg: Deutsche Morgenfeier der NS.
- 10.30 Aus Heidelberg: „Feierstunde zum 550. Jubiläum der Universität Heidelberg“
- 11.00 Aus Mannheim: Kleine Musik
- 11.30 „Schöne Melodie“
- 12.00 Aus Berlin: Mittagstanzert
- 13.00 Kleines Kapitel der Zeit
- 13.15 Aus Berlin: Musik am Mittag
- 13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht“
- 14.00 Nach Frankfurt: Kinderstunde: „Kasperle reißt ins Bad“
- 14.45 „Aus Baden und Westfalen“
- 15.00 „Ja — die Liebe hat bunte Flügel...“
- 16.00 „Unbekanntes aus Schwaben“
- 16.30 Aus Mannheim: „Volk sendet für Volk“
- 18.00 „D' Badreis“
- 18.30 Tanzmusik
- 19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort“
- 20.00 „Don Quixotes letztes Abenteuer“
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Aus München: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

- 5.45 Nach Köln: Choral, anschließend Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
- 5.55 Nach Köln: Gymnastik I (Glader)
- 6.20 Nach Köln: Wiederholung der 2. Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 8.00 Aus Frankfurt: Wasserstandsmeldungen
- 8.05 Wetterbericht
- 8.10 Nach Frankfurt: Gymnastik II (Glader)
- 8.30 Konzert
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 20.00 Nachrichtendienst
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.

Veranstaltet und vorträgt: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inb. Th. Gsch.) Post. 5. 36. 733. Zur Zeit in Preisliste Nr. 3 gültig.

Sonntag ins
Bahnhof-Café
zum Tanzabend

Teppichhaus Burghard
Pforzheim / Deimlingsstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen
Diwandecken — Tischdecken
Gardinen — Dekorationsstoffen
Stores — Spannstoffe
zu den billigsten Preisen

Evangelischer Gottesdienst.

- 3. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 28. Juni 1936
8 Uhr Christenlehre (Töchter), Stadtpfarrer Dauber.
9 1/2 Uhr Predigt (Text: Apostelgesch. 5, 34—42; Lied 94)
Stadtpfarrer Dauber.
- 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst (Taufe)
8 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmid
- Montag, den 28. Juni 1936
8 Uhr abends Vortrag in der Kirche von Pfarrer Dipper-Suttgart: Vom Dienst der Kirche am Volk
- Dienstag, den 30. Juni 1936
8 1/4 Uhr abends Bibelstunde im Christl. Hospiz
- Mittwoch, den 1. Juli 1936
8 1/2 Uhr abends Mädchenabend 1 im Gemeindefaal
2 in der Kleinkinderschule
- Donnerstag den 2. Juli 1936
4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.
6 1/2 Uhr Männliche Jugend
In Sprollenhäus.
- Sonntag, den 28. Juni 1936
9 1/4 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre, Stadtpfarrer Schmid.

Katholischer Gottesdienst.

- 5. Sonntag nach Pfingsten (28. Juni)
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt,
abends 5 1/4 Uhr rel. Vortrag und Andacht, Montag
Fest der Apostelkürsten, 7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr
Predigt und Amt Abends 6 Uhr Andacht.
- Werktags: 7 Uhr hl. Messe, Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Rosenkranz.
- Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.
- Kommun. an: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Höfen/Enz.
Sonntag, den 28. Juni 1936, abends 5 1/2 Uhr,
findet in der Gemeindehalle ein
Kammer-Musik-Abend
statt, ausgeführt vom
„Wendling-Quartett“
Professor Carl Wendling, Hermann Habl, Professor Ludwig Natterer,
Professor Alfred Saal aus Stuttgart.
Vortrags-Folge: Joseph Haydn . . . op. 76/5 D-dur
Ludwig van Beethoven op. 18/2 G-dur
Robert Schumann . . . op. 41/1 A-moll
Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in Vorbestellung bei
Frau Viernow, Wildbad, und abends an der Kasse.



KNOPF
das moderne Kaufhaus
für alle Bedarfsartikel
Pforzheim
Marktplatz

Grundstück Jahrgang 1911.
in der Bismardstraße
(geeignet für Bouplog)
zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die passenden
Möbel
für Sie:
Möbelfabrik u.
Einrichtungshaus
Gebr. Trefzaer

Pforzheim 19
Schlossberg 19

Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

- Sonntag, 28. Juni
Frau ohne Kuss
Musikalisches Lustspiel
- Montag, 29. Juni
Towarisch
Komödie in 4 Akten
- Dienstag, 30. Juni
Kinder auf Zeit
Lustspiel in 3 Akten
- Mittwoch, 1. Juli
Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten
- Donnerstag, 2. Juli
Rätsel um Beate
Lustspiel in 3 Akten
- Freitag, 3. Juli
Keine Vorstellung
- Samstag, 4. Juli
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten

Heute abend 8.30 Uhr
gemütliches Beisammensein
im Bahnhofshotel.
Der Ausschuss.

Stadt. Freibank.
Bon Samstag mittag 3 Uhr ab
Ruhfleisch
Pfd. 50 Pfg.



Garten-Schirme
Versand franko
von der Schirmfabrik
Hugendubel
Stuttgart, Hirschstr. 25-27
Verlangen Sie Preis-
liste u. Stoffmuster!



Sowie ich-
kannst du
springen und laufen
du brauchst nur
Lebenskraft kaufen
für deine
Hühneraugen.
Eberhard-Drog., Apoth. K. Plappert.

